

fer, samstags der "poste sur la route" anvertraut habe, sei gestern abend eingelangt. "Je crois quelle fera des merveilles." "Le jeune" habe sich zwar beklagt, dass er, Zurlauben, schon so lange nichts mehr von sich habe hören lassen, anderseits rühme er ihn über alle Massen.

"Le pere" sei sehr beunruhigt, dass "Mr. de ch" noch nichts "pour l'assurance de sa charge" unternommen habe. Der Schultheiss [Johann Thüning Göldlin von Tiefenau] bedränge ihn täglich mehr. Doch wisse er sich sehr wohl zu wehren.

Sobald er im Besitze von Neuigkeiten sei, solle er sie umgehend zur Kenntnis bringen. Selber wolle er es gleich halten. Er sei guter Hoffnung, dass - sofern sie gut zusammenhielten und strenges Stillschweigen beachteten - ihre Sache gut ausgehen werde. Es würde ihn interessieren, was man von seinem Aufenthalt in Zug halte.

[Franz Michael] Bossard lasse er freundlich grüssen.

Falls er Zug verlassen wolle, möge er ihm dies unter Angabe des Reiseziels vorher mitteilen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 174-175 Blatt 174^V und 175^R leer

100

1701 November 9., Casano

A

BRIEF [VON GRAF BEAT JAKOB ZURLAUBEN AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Sein Schreiben vom 21. Oktober habe ihn mit grosser Freude erfüllt. Dieses sei ihm durch einen Boten von Marschall [François de Neufville, duc] de Villeroy mit erbrochenem Siegel zugestellt worden. Doch sei er deswegen, dass Villeroy den Inhalt nun auch kenne, nicht unglücklich. Aus diesem Grunde habe er es auch dem [Gubernator von Mailand, Charles-Henri de Lorraine,] Prince de Vaudemont gezeigt. Dieser habe es ihm eben wieder überbringen lassen und beauftrage ihn, ihm mitzuteilen, er solle

22/100

"rompre le cou aux propositions de l'Empereur" [Leopold I.]. Des-
sen Meinung nach erstaune es nicht, dass der Kaiser alles daran
setze, sie für seine Interessen einzuspannen. Die eidg. Orte
hingegen müssten bald einmal einsehen, dass sie auf die falsche
Karte gesetzt hätten.

Der Prinz de Vaudemont habe ihm ausrichten lassen, "qu'il a
deux pensions presté et qu'il travaillera a la troisieme de bonne
foy". Angesichts der Tatsache, dass Krieg herrsche' und der Prinz
[König Philipp V. von Spanien] eben erst den Thron bestiegen ha-
be, sollten die kath. Orte etwas mehr Verständnis aufbringen.
Auch sei zu bedenken, dass die Finanzen neu geordnet werden muss-
ten, was Jahre beanspruchen dürfte.

Er, Beat Jakob II., solle daher in diesem Sinne Einfluss zu neh-
men versuchen.

Die beiden Kronen [Spanien und Frankreich] würden - die Hilfe
der eidg. Orte vorausgesetzt - den Feldzug in Italien bestimmt
bis Ende des nächsten Jahres einem guten Ende entgegenführen.
Wie er wisse, habe er sich am 20. September mit seinen Truppen
von der Hauptarmee getrennt. Seit dieser Zeit seien ihm bloss
zwei Briefe von ihm - datiert vom 3. und 9. Oktober - zugegan-
gen. Diese habe er sogleich beantwortet und vermittels von [Re-
né de Froulay] Comte de Tessé nach Zürich zu [Postmeister Da-
niel] Orelli senden lassen, von wo sie ihm nach Zug hätten über-
sandt werden sollen.

Weil es dank kundiger Führer dem Feind [Oesterreich] gelungen
sei, die Adda zu überqueren und in der Folge zwei Lager span.
Dragoner oder neapolitanischer Kavallerie anzugreifen, habe er
den Befehl erhalten, sich dem Goito entlang hierher zu begeben
und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Beim Ueberfall auf die bei-
den genannten Lager seien je fünfzig Mann getötet oder gefangen
genommen worden. Unter anderen seien dem Feind auch ein Oberst
sowie ein Major samt deren Equipagen in die Hände gefallen. Ohne
Uebertreibung dürfe er sagen, dass derartige Vorkommnisse unter
seinem Kommando ausgeschlossen seien. Dabei habe er von Lecco

bis Lodi den ganzen Flusslauf zu kontrollieren. Seine kleine Armee bestehe aus 5000 Mann und verfüge über ein paar wenige Kanonen. Damit sei er aber im Stande, die Flussübergänge zu bewachen und somit Mailand und Como zu sichern. Er vermute, dass er in dieser Stellung bis zum Ende des Feldzuges belassen werde, wisse jedoch noch nicht, wie den Winter verbringen. Die diesbezüglichen Befehle aus Paris seien noch nicht eingetroffen. Wenn immer möglich werde er um Urlaub nachsuchen, müsse er doch dringender Geschäfte wegen nach Hause [in die Grafschaft Villé]. Bei dieser Gelegenheit werde er ihn dann in Zug besuchen kommen. Was die Meinung des Königs [Ludwig XIV.] zum Begehren Venedigs an die eidg. Orte, 3000 Mann ausheben zu dürfen, angehe, könne er - sei er doch zu weit vom Hofe entfernt - nichts Endgültiges sagen. Der franz. Ambassador [Roger Brulart, Marquis de Puyzieux] sei hiefür schon besser plaziert. Seiner persönlichen Meinung nach sollte man jedoch nicht darauf eintreten. Der Republik sei im allgemeinen doch nicht zu trauen. Heute abend habe er drei span. Granden zum Souper eingeladen. Er glaube sich dazu verpflichtet, habe er doch "1500 chevaux de cette nation" hier. In Zukunft könne er ihm seine Briefe über ihren Korrespondenten in Bergamo zusenden. Dieser wisse ihn unter der Adresse des Prinzen de Vaudemont zu erreichen. Damit er sie auch dem Prinzen zur Lektüre vorlegen könne, solle er sich gefälligst einer einigermaßen leserlichen Schrift bemühen. Dies alles schreibe er ihm in grosser Eile, sei er doch fast die ganze Zeit über zu Pferde.

Original, in franz. Sprache
AH 22, 176-179